

VERSÖHNT!

Gedanken zu Römer 5,1-11



Einladung
zum
Gespräch

Der Römerbrief enthält die Erkenntnis Martin Luthers, die ihn aus seinen tiefen existentiellen Ängsten vor einem strafenden Gott befreite: allein durch den Glauben, allein durch Gnade, allein durch die Schrift bin ich gerettet. Das Kapitel 5 hilft, tiefer zu verstehen, was das bedeutet: Versöhnung mit Gott.

Ein Blick in verschiedene Bibelübersetzungen lädt ein, einzutauchen in die Vielschichtigkeit der Texte. Wir haben im Folgenden zwei Übersetzungen nebeneinander gestellt: Die ak-

tuelle Lutherübersetzung und die ‚Bibel in Gerechter Sprache‘, die von Bibelwissenschaftler*innen aus den Ursprachen sehr nah am Urtext ins Deutsche übersetzt und 2006 veröffentlicht wurde.

Um sich dem Text zu nähern, kann es hilfreich sein, beide Übersetzungen Vers für Vers hintereinander und miteinander zu lesen – und dem nachzuspüren, was die Worte in mir auslösen:

LUTHERBIBEL 2017:

- 1 Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.
- 2 Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird.
- 3 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt,
- 4 Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung,
- 5 Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.
- 6 Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben.
- 7 Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben.
- 8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.
- 9 Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind.
- 10 Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.
- 11 Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

BIBEL IN GERECHTER SPRACHE 2006:

- 1 Wir können in Gottes Frieden leben, weil Gott uns auf Grund unseres Vertrauens gerecht spricht und wir dem Messias Jesus gehören.
- 2 Durch ihn haben wir Zugang in den Raum der Freundlichkeit Gottes. Das ist unser Ort. Wir können uns glücklich preisen, weil wir darauf hoffen, dass Gottes Gegenwart alles durchdringt.
- 3 Auch in Stunden großer Not können wir uns glücklich preisen, denn wir haben die Erfahrung gemacht, dass große Not die Kraft zum Widerstehen stärkt.
- 4 Diese Kraft stärkt uns, dass wir standhalten können; die Erfahrung standzuhalten stärkt die Hoffnung.
- 5 Die Hoffnung führt nicht ins Leere, denn die Liebe Gottes ist durch die heilige Geistkraft in unsere Herzen gegossen. Sie ist uns geschenkt.
- 6 Denn schon zu der Zeit, als wir die Kraft noch nicht hatten, ist der Messias gestorben, weil er sich für die einsetzte, die Gott nicht kennen.
- 7 Selten stirbt jemand für gerechte Menschen – eher nimmt jemand das Wagnis auf sich, für eine gute Sache zu sterben.
- 8 Gott selbst aber erweist uns Liebe: Als wir noch der Sündenmacht dienten, ist der Messias gestorben, als er sich für uns einsetzte.
- 9 Jetzt! aber sind wir durch sein Leben gerecht gesprochen und bleiben umso gewisser vor der Verurteilung durch Gott bewahrt.
- 10 Denn schon als wir Gott noch feind waren, hat Gottes Sohn sein Leben gelassen, für unsere Versöhnung. Weil er lebt, wird für uns als Versöhnte noch mehr erfahrbar: die Rettung.
- 11 Aber nicht nur dies allein: Wir können uns Gottes glücklich preisen durch Jesus, den Messias, dem wir gehören, durch den wir jetzt! Versöhnung empfangen.

ZUSPRUCH IN BEDRÄNGNIS

Vers 1-5: Paulus schreibt diesen Brief an die Gemeinden in Rom. In ihnen haben sich Menschen zusammen gefunden, weil sich ihr Leben radikal verändert hat.

- Die umwälzenden Erzählungen von dem Leben des Jesus von Nazareth, der Gottes Liebe und Barmherzigkeit gelebt hat bis in die letzte Konsequenz, den Tod am Kreuz,
- die unglaubliche Nachricht, dass er auferstand, dass Gottes Liebe die Schranken des Todes durchbrach:

All das ist für diese Menschen in ihrer oft erbärmlichen Situation, besonders für die Frauen, Sklaven und Flüchtlinge, eine unglaubliche Erfahrung und zugleich eine unermessliche Kraftquelle.

Doch sind sie immer wieder angefochten angesichts der Erfahrung von Bedrängnis und Verfolgung von außen, denn diese Botschaft ist gefährlich. Frieden ist für die Menschen in den römischen Gemeinden nicht die allgemein geltende ‚pax romana‘, die Herrschaft des römischen Kaisers, der sein Reich auch dadurch zusammenzuhalten versucht, dass er sich als Identifikationsfigur, als Gott, anbeten lässt. ‚Frieden mit Gott durch Jesus Christus‘ – das ist eine hochpolitische Absage an allen weltlichen politischen und geistlichen Absolutismus.

Aber auch Konflikte unter ihnen zehren, menschliche und theologische. Da geht ‚die Hoffnung auf die Herrlichkeit, die Gott geben wird‘, leicht verloren.

FRAGE 1: Ob Gemeinde der Ort ist, wo wir in Bedrängnis oder großer Not einander Kraft und Hoffnung geben? Welche Erfahrungen haben Sie?

Wir denken – stellvertretend für viele andere – an Peter Steudtner. Er ist ein Mensch, der seine ganze berufliche (und damit auch persönliche) Existenz in den Dienst der Friedens- und Versöhnungsarbeit gestellt hat. Am 5. Juli wurde er zusammen mit anderen Engagierten in der Türkei inhaftiert. In der Gethsemane-Gemeinde in Berlin, Prenzlauer Berg, lebt seine Familie, dort hat er die Jugendarbeit ehrenamtlich koordiniert. Nun findet dort jeden Abend um 18 Uhr eine Fürbitt-Andacht statt, von der auch Peter Steudtner weiß – für ihn und uns eine Kraftquelle. ➤



Bildunterschrift



Bildunterschrift

➤ Geduld ist sicher angesichts der Weltsituation dringend nötig, aber nicht Resignation!

Bedrängnis setzt, laut Paulus, diese Dynamik in Gang: Bedrängnis bringt Geduld, Geduld bringt Bewährung, Bewährung bringt Hoffnung – so übersetzt es Luther. Und in der Bibel in gerechter Sprache heißt es: Große Not stärkt die Kraft zum Widerstehen, die Kraft zum Widerstehen ermöglicht die Erfahrung standhalten zu können – und daraus erwächst Hoffnung. Und ‚die Hoffnung führt nicht ins Leere, denn die Liebe Gottes ist durch die heilige Geistkraft in unsere Herzen gegossen‘ (Vs.5) – wie die Prophet*innen seit alters her prophezeit haben. Sie ist uns geschenkt, stellt Paulus fest. Das ist so!

ES GEHT UM VERSÖHNUNG

Vers 6-11: Und nun beginnt Paulus noch einmal eine weitere Argumentationskette, setzt nochmal ‚tiefer‘ an, um den Menschen in Rom die befreiende Nachricht zu erklären: Diese Liebe Gottes wurde sicht-

bar im Leben und Sterben Christi. Christus ist für uns gestorben, für uns Menschen, die wir schwach sind, die in sich verkrümmt sind – wie Luther ‚Sünde‘ beschreibt – also unfähig zu Beziehungen und dem aufrechten Gang.

Christus jedoch ist den aufrechten Gang gegangen, den konsequenten Weg der Zuwendung, Achtsamkeit, Gewaltfreiheit, Gerechtigkeit, Liebe. Sein Leben, das nicht in sich verkrümmte Leben, war die Provokation: spirituell, religiös, politisch – deshalb war die Todesstrafe, der schändliche, ungerechte Tod am Kreuz, für die Welt der ‚Sünde‘, der Verkrümmten, die einzig mögliche Konsequenz. Er hat sie für uns alle auf sich genommen.

FRAGE 2: Kenne ich das Gefühl, in mich verkrümmt zu sein, von Gott getrennt, beziehungsunfähig? Was bedeutet Versöhnung mit Gott für mich?

Die Botschaft des Paulus ist: Ich bin sündig und zugleich versöhnt – mit mir, mit anderen und mit Gott. Jetzt! Weil Christus

sich mir zugewandt hat aus Liebe! Und mit mir allen Menschen.

Versöhnung bezieht die Widersprüche aufeinander, die zum Menschsein gehören, und überwindet sie: Trennung, Zorn, Tod – Gnade, Liebe, Auferstehung.

Wir sind versöhnt. Diese Gewissheit lenkt den Blick wieder auf das Leben des Messias: Wie hat er Versöhnung Gottes mit den in sich verkrümmten Menschen gelebt? Wenn wir in die Evangelien schauen, uns in sie hineinversetzen, dann haben wir daran Anteil. Und wir sind in seine Nachfolge eingeladen: Zugewandt, achtsam, gewaltfrei und gerecht zu leben, nicht mehr furchtsam verkrümmt, sondern offen – und damit auch verletzlich.

FRAGE 3: Was bedeutet das für Sie in Ihrem täglichen Leben, in Ihrem Umfeld, gesellschaftlich, politisch?



Lydia Funck



Antje Heider-Rottwilm

Aus der Kraft der Versöhnung mit Gott zu leben, heißt für uns als Engagierte im europäischen Netzwerk *Church and Peace* auch, dass wir standhaft und voller Hoffnung Eintreten für Frieden und Versöhnung, für Gerechtigkeit und Gewaltfreiheit in Europa und weltweit. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, informieren Sie sich gern: www.church-and-peace.org.

Lydia Funck,
Antje Heider-Rottwilm